Vorsitzender Strausfeld begrüßt den Vorsitzenden des Gemeindesportbundes Rolf Grün sowie seinen Geschäftsführer Herrn Stefan Stommel und erteilt diesen in ihrer Funktion als Antragssteller das Wort.

Herr Stommel bedankt sich zunächst bei Frau Lehmacher für die gute Ergebniswiedergabe der durch die GPA und den GSB durchgeführten Bedarfsermittlungen in der Verwaltungsvorlage und erläutert nachfolgend die Differenzen zwischen den beiden Bedarfsermittlungen: Mit Blick auf den Bericht der GPA führt er aus, dass die gebildeten Kennzahlen der Sporthallen auf den Sportnutzungsflächen beruhen. Man habe die Kennzahlen gebildet, indem man die gesamte Sportnutzungsfläche in Eitorf (2.361 m²) ins Verhältnis zu den Klassen und Kursen gesetzt hat. Nach den im Jahr 2016 getroffenen Ansätzen stünden bei einer gleichmäßigen Verteilung 49 m² pro Klasse zur Verfügung. Pro Schüler ergebe dies bei einer gleichmäßigen Verteilung der Schülerzahlen eine Fläche von 1,6 m². Da man dabei aber die Sekundarstufe 2 nicht berücksichtigt habe, stehe tatsächlich noch weniger Fläche für die Schüler*innen zur Verfügung. Bezugnehmend auf die von der GPA zu Grunde gelegte Nutzungszeit von 8 Stunden erläutert er, dass darin nicht die Umkleide- und Pausenzeiten berücksichtigt wurden. In der Praxis blieben in Summe nur 6 Stunden über. Auch dies reduziere die tatsächliche Nutzungsfläche der Sporthallen immens. Für ihn stellt sich daher die Frage, was man mit solchen Kennzahlen anfangen solle. Seiner Meinung nach seien diese weltfremd, wenn man davon ausgehe, wie der Sport wirklich betrieben werde. Er merkt ferner an, dass der Vereinssport bei der Betrachtung gar nicht berücksichtigt worden sei. Der GSB habe einen andern Ansatz gewählt und dafür im Frühjahr 2021 Nutzungseinheiten à 45 min zu Grunde gelegt. Man habe dann über den Bedarf von 249 Nutzungseinheiten ermittelt was im Bericht im April schon abgegeben wurde und dann die Nutzungskapazität von 190 Nutzungseinheiten gegenüber gestellt. Dadurch könne man ganz klar erkennen, dass ein Bedarf an weiteren Sporthallen bestehe. Da beide Prüfungen im Ergebnis ergeben haben, dass zu wenige Sporthallen zur Verfügung stehen, sei es seiner Meinung nach nicht notwendig weiter darüber zu diskutieren, ob man eine Erhebung machen müsse. Bei dem Thema Sportplätze sei die GPA davon ausgegangen, dass zwei Trainingseinheiten à 90 min in der Woche je Mannschafft zur Verfügung stehen und dass die Vereine die Sportplätze von 16 bis 22 Uhr nutzen können. Dabei habe die GPA aber nicht berücksichtigt, dass es aufgrund berufstätiger Eltern oder Mannschaftsmitgliedern, welche selbst arbeiten oder länger in der Schule sein müssen, nicht möglich ist ab 16 Uhr tatsächlich eine Trainingseinheit durchzuführen. Abschließend appelliert er an den Ausschuss möglichst schnell die Erstellung eines dritten Sportplatzes zu beschließen, um zukünftig optimale Trainingsmöglichkeiten zu bieten. Dies auch im Hinblick auf leistungsorientierten Sport und der damit einhergehenden Talentförderung. Man müsse schnellstmöglich mit der Planung und dem Bau beginnen, ohne die Sanierung der Platzdecke in Eitorf und den Bau des Kleinspielfeldes hinauszuzögern.

Herr Ganz begrüßt im Namen der CDU-Fraktion den Antrag des GSB zur Errichtung eines neuen Sportplatzes und einer Sporthalle. Da sich die Situation auf den Sportplätzen derzeit schon schwierig darstelle und man in naher Zukunft Verletzungssituationen erwarte, bittet er die Sanierung des Sportplatzes und die Errichtung des Kleinspielfeldes von der Abhängigkeit der Realisierung des Sportplatzes und der Halle zu entzerren. Die Errichtung des Kleinspielfeldes werde nachhaltig auch die Belastung des Hauptspielfeldes minimieren und dadurch die Nutzungsdauer eines neuen Belages entsprechend verlängern. Er bittet die nachfolgende Variante zu priorisieren und diese entsprechend in den Haushalt 2022 einzuplanen: Eine neue Sportplatzdecke mit Wasserablauf zu den Seiten und die Errichtung eines Kleinspielfeldes direkt im Anschluss an die Sanierung der Sportplatzdecke in der Größe 40 m x 30 m mit Verlagerung der Kugelstoßanlage und Neuerrichtung einer Hochsprunganlage. Die 55.000 € für die externe Vergabe könne man seiner Meinung nach besser investieren. Aus diesem Grund sollte die

Erstellung eines Sportstättenleitplanes in Eigenleistung erbracht werden. Er bittet die Verwaltung abschließend um Beantwortung des vorgelegten Fragenkatalogs.

Herr Dingel stimmt im Namen der SPD-Fraktion der Meinung seines Vorredners zu. Die Sanierung des Sportplatzes habe Vorrang und solle unabhängig von zusätzlichen Dingen wie der Rampe oder der Hangsicherung ausgeführt werden. Er weist außerdem auf die schwierige Situation in der Schule Alzenbach hin. Der immer wieder in Rede stehende Gymnastikraum sei weder geeignet um dort Sport zu machen, noch sei dort eine Umkleidemöglichkeit. Dies habe zur Folge, dass die Schülerinnen und Schüler sich in den Klassenräumen preisgegeben den Blicken von Vorübergehenden umziehen müssen. Das halte er für menschenunwürdig. Dort bestehe dementsprechend ebenfalls dringend Handlungsbedarf.

Vorsitzender Strausfeld verweist mit Blick auf die Situation an der Schule in Alzenbach auf die kommende Schulausschusssitzung. In dieser werde durch den Schulentwicklungsplan sehr eindeutig aufgezeigt, in welcher katastrophalen Lage man sich bezüglich der Sportstätten in Eitorf befinde und außerdem ein Vorschlag der Verwaltung thematisiert, welcher beinhalte an der Grundschule in Alzenbach eine Halle zu errichten.

Erster Beigeordneter Sterzenbach kommt der Bitte von Herrn Ganz nach und beantwortet die Fragen des Fragenkataloges. Dieser ist der Niederschrift als **Anlage 2** beigefügt. Zu **Frage 1** führt er aus, dass eine reine Deckensanierung im Bestand wohl nicht wirklich nachhaltig sei. Seiner Meinung nach sei der CDU-Vorschlag eine wohl schnelle Lösung, Probleme und Fragen würden dabei jedoch gewissermaßen außer Acht gelassen. Beispielhaft nennt er hier mit Bezug auf das Kleinspielfeld den derzeitigen Platzmangel und die Schäden an der 150er Umgebungsableitung, welche auch unter Umgehung der wohl defekten 80er Flächendrainagerohre behoben werden müssten. Und auch die Frage der Hangsanierung und des Wurzeleinwuchses sowie die Sache mit der Rampe im Norden wären bei einer reinen Deckensanierung nicht gelöst.

Auf die **Fragen 2 bis 4** antwortet er, dass man zur sogenannten Phase 1 aus dem Beschluss vom 01.09.2020 sagen könne, dass die Verschiebung der Platzfläche um ca. 10 m nach Süden grundsätzlich möglich sei. Zur Phase 2 des Beschlusses, also das Angehen der „großen Lösung“, habe es im HH 2021 keine Mittel und wie bekannt auch keinen Nachtragshaushalt gegeben. Grund dafür war in erster Linie, dass die konkrete Verwirklichung in 2021 wegen der bekannt knappen Personallage unrealistisch erschien. Daneben herrschten insgesamt vielerlei Unwägbarkeiten und Knappheiten zum Haushalt, weswegen durchaus Prioritäten zu setzen waren. Nicht zuletzt habe die Verwaltung bereits zuvor darauf hingewiesen, dass zuallererst alle in Arbeit befindlichen Sportstätten betriebsbereit herzustellen sind, bevor man überhaupt an eine Bauphase zum Sportplatz mit dessen Stilllegung denken könne.

Bezugnehmend auf die **Frage 5** teilt er mit, dass die Verwaltung, wie in der Vorlage beschrieben, derzeit keinen der genannten Standorte favorisiere. Dies stehe unter jeder Menge Abwägungsfaktoren. Neben den rein flächenbezogenen Faktoren wie Eigentum, Nutzungsrechte, Baurecht, Andienung usw. sei die Standortwahl eng mit der Frage, wer die Schwerpunktnutzer sind, verbunden. Dies wiederum werde die konzeptionelle Bedarfsermittlung zeigen und damit zu einem möglichst optimalen Standort beitragen.

Hinsichtlich der **Frage 6** erläutert er, dass noch keine belastbare Aussage zu einem Bauzeitenplan unter Berücksichtigung von Ersatzstätten und Verlegungen gemacht werden könne. Bei Vorliegen einer klaren Beschluss- und Haushaltslage könne man frühzeitig und sinnhaft mit den Nutzern daran gehen.

Die Antwort auf die **Frage 7** ruhe auf drei Säulen. Zum einen auf der Vergabe von Planungsleistungen – und natürlich später Bauleistungen. Ein zunehmendes Problem zeige sich hierbei im Wesentlichen durch

eine hohe Auslastung, Fachkräftemangel und zugleich auch Personalfluktuation. Die zweite Säule sei eine dem Projektaufwand entsprechende eigene Personalausstattung. Der gemeindliche Stellenplan sei derzeit intern in Arbeit; die Fachverwaltung habe die erforderlichen Anmeldungen gemacht. Die dritte und letzte Säule sei der Haushaltsplan mit zeitgerechter Bereitstellung der erforderlichen Mittel. Ohne diese drei Säulen gehe es nicht voran. Abschließend stellt er klar, dass die Verwaltung nicht „festgefroren" sei. Wenn sich die Maßnahmen „Sanierung Sportplatzdecke/Errichtung Kleinspielfeld" sowie die „Planung neuer Sportstätten" im Haushalt mit den entsprechenden Mitteln finden und damit eine klare Lage besteht, werde daran auch gearbeitet.

Herr Reisbitzen bedankt sich zunächst für die Beantwortung der Fragen. Mit Bezug auf die getätigten Aussagen zum Thema Personal bittet er die Verwaltung bei zukünftigen Haushaltsverwaltungen mal klipp und klar mitzuteilen für welche Aufgaben welches Personal benötigt werde. Im Namen der CDU-Fraktion unterstützt er ganz klar den Antrag des GSB. Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage solle die Erstellung des Sportstättenleitplans aber besser mit eigenen Personal geschafft werden.

Frau Klein hält fest, dass man sich immer wieder im Kreis drehe, obwohl man seit mittlerweile 5 oder 6 Jahren wisse, dass der alte Sportplatz sehr marode ist. Da die Kapazitäten für den Neubau aufgrund der Haushaltslage mit Sicherheit wieder in weite Ferne rücken werden, erachtet sie es als sinnvoll in den nächsten zwei Jahren das Spielfeld zu sanieren. Nebenbei könne die Arbeitsgemeinschaft – auch zur Entlastung der Verwaltung – sich auf die weitere Planung konzentrieren.

Herr Scholz hält fest, dass er manchmal den Eindruck habe, dass auch von der Politik vieles beantragt werde ohne dass sich jemand Gedanken darüber mache, wie das Ganze finanziert wird. Es sei erschreckend, dass, wie vom Ersten Beigeordneten gesagt, 2018 Entwässerungsprobleme auf dem Platz auftauchten und man 2021 kein Stück weiter sei. Die Lösung der Entkopplung mache aus seiner Sicht daher Sinn.

Vorsitzender Strausfeld führt aus, dass die Entwässerung des Eitorfer Sportplatzes ein extremes Problem sei. In der letzten Legislaturperiode sei aber ein neues System der Entwässerung vorgestellt worden, was zur Folge habe, dass die Maßnahme einer neuen Decke eine ganz andere Summe beinhalte wie ursprünglich geplant. Hinzu komme, dass der Ansatz für das Kleinspielfeld sowohl nach Ansicht der CDU-Fraktion als auch des Gemeindesportbundes viel günstiger sein könne. Aus diesen Gründen sei er froh, dass auch die Fraktionen von Grünen, FDP und SPD sich für die Entkopplung ausgesprochen haben.

Herr Ganz ergänzt, dass sich die Haltbarkeit einer Sportplatzdecke auf mindestens 12 Jahre belaufe. Mit der Entlastung durch das Kleinspielfeld würde sich die Nutzungsdauer noch einmal entsprechend erhöhen, sodass man dann mit einfachen Maßnahmen zukunftsfähig aufgestellt sei und den Kindern und Jugendlichen etwas bieten könne.

Herr Hubert möchte wissen, ob die reine Sanierung der Oberfläche immer noch zur Folge hätte, dass man das Kleinspielfeld aus Platzmangel nicht integriert bekomme. Ein Ausschussmitglied antwortet, dass das ohne die zusätzlichen 10 Meter und die Rampe sehr wohl möglich sei.

Vorsitzende Thienel und Strausfeld fassen zusammen, dass laut den Wortbeiträgen auf eine externe Vergabe der Sportstättenleitplanung verzichtet werde und diese stattdessen durch die Projektgruppe Sportstättenentwicklung Eitorf in Verbindung mit der Verwaltung und den Fraktionen fortgeführt werde. Unabhängig davon soll vor dem Bau eines neuen Sportplatzes und einer neuen Sporthalle die Sanierung der Oberfläche des Sportplatzes Eitorf und die Errichtung des Kleinspielfeldes zur Entlastung der Sportplatzdecke weiter verfolgt werden.